

die bibliographischen Anmerkungen (S. LXXII–LXXVI) über den derzeitigen polnischen Forschungsstand.

Jerzy Strzelczyk

Novum Glossarium mediae latinitatis ab anno DCCC usque ad annum MCC. Edendum curavit Consilium Academiæ Consociatarum. Huic fasciculo conficiendo praefuit Yves Lefèvre: Opertura – Ordino, Kopenhagen 1980, Munksgaard, Sp. 541–730. – Nach dem Ableben von Franz Blatt im August 1979 erscheint das N. Gl. nunmehr erstmals unter neuer Direktion. Die vielen und doch notwendigen Querverweise abgerechnet, vereinigt der vorliegende Faszikel rund 250 Artikel zu ebensovielen Stichwörtern. Ihrer vier, die sich nach Belegdichte und Sinnfülle besonders herausheben, nämlich *opus*, *orbis*, *ordinatio*, *ordino*, sind auch besonders gestaltet, indem Stoff und Stoffgliederung jeweils im Vorspann durch entsprechende Übersichtsschemata aufgeschlüsselt werden. Ähnlich reichen Gehalt, bei etwas geringerem Umfang, zeigt das Lemma *oratio* mitsamt dem zugehörigen Komplex (*oraculum*, *orator*, *oratorium* etc.). Bei den Neubildungen fallen die verhältnismäßig zahlreichen hapax legomena auf, darunter so hübsche Ad-hoc-Prägungen wie *opiscopopus*, *opportunitizare*, *optulitas*, *ordinariolus*. Andere Neologismen von wohl größerer Breitenwirkung scheinen sich im Gebrauch doch nur auf bestimmte Epochen und Regionen zu beschränken (vgl. *opertura*, *oppallio*, *ordinamentum*, *ordinium*). – Neben Störungen im Druckbild (etwa Sp. 615, 5f., wo die Zeilen wie gesperrt erscheinen) konstatiert man eine Anzahl textlicher Versehen. Siglenfehler begegnen in Sp. 583, 53 (ALFX. NECK.; lies ALEX. NECK.), Sp. 646, 28 (THEOD. AMORB. Firm.; lies THEOD. AMORB. Firman.), Sp. 658, 31f. (EPIST. Reinh.; lies EPIST. Einh.). Dazu kommen unrichtige Zahlen- und Chiffrenangaben wie in Sp. 543, 10 (VITA Galli 1170; lies 1770), Sp. 679, 10 (BERNARD. MORL. Trin. 28, 8; lies 28 p. 8) oder Sp. 648, 46, wo im Anschluß an A, 2d sich fälschlich ein E als Abschnittsmarkierung eingeschlichen hat. Verschiedentlich betreffen die Ungenauigkeiten den Wortlaut der Zitate selbst. So muß es Sp. 544, 35f. zu CASUS Petrish. 6, 4 richtig *Wezilone* ... *exclerico* heißen (statt *Wesilone* ... *ex clerico*), Sp. 616, 2 zu EPIST. Col. 7 *opulento* ... *bono* (statt *opulenta* ... *bono*), Sp. 646, 43 zu DIPL. Conr. II 171 *in nostro* ... *servimine* (statt *in nostro* ... *servamine*), Sp. 658, 28f. zu GUILL. Hirs. const. 2, 65 *usitatae* ... *oratiunculae* (statt *usitatas* ... *oratiunculas*). Nahe liegt es ferner, schon vom Kontext her, Sp. 615, 23 (CARTUL. Elisont.) *ganamus* zu lesen und zu setzen (statt *gananus*), Sp. 648, 44 (LIB. Landav.) *accepit* (statt *accepti*) und Sp. 714, 24 (CARTUL. Mont. Saln.) *soror* (statt *sonor*). – Die zu den einzelnen Lemmabedeutungen gebotenen Textstellen sind im allgemeinen einsichtig und verständlich und werden ihrer illustrierenden Funktion soweit gerecht. Vielleicht, daß stehenden Wendungen dabei etwas viel Raum gewährt wird, wenn sie in ausgiebigen Exzerpten ganze Abschnitte füllen (beispielsweise, s. v. *opportunitas*, Sp. 584, 1ff.); ein vereinfachtes Verfahren hätte in solchen Fällen genügen können. Umgekehrt finden sich da und dort Verkürzungen in der Textwiedergabe, die geeignet sind, das Erkennen des vollen und mitunter auch nur des richtigen Wortsinnes zu behindern. Ein Beleg wie der folgende (zu dem Wort *oramen*, aus dem CHRON. Ebersb., Sp. 646, 30f.): *thus ... rectam fidem et devotionem oraminis significat*, bleibt ohne das ergänzende, die Metaphorik der Aussage erst erhellende Schriftzitat *Dirigatur oratio sicut incensum* (= Ps. 140, 2) ein Fragment, mit dem sich am Ende nicht viel anfangen läßt. Zu knapp